



# VOLKSBLATT

Grossauflage

Amtliches Publikationsorgan • 124. Jahrgang, Nr. 13

VERBUND/SÜDOSTSCHWEIZ

**DONNERSTAG**

«Es ist eine Bestätigung»



Grosse Auszeichnung für die LGT. In einem europäischen Banken-Ranking belegt die LGT den hervorragenden dritten Platz. Aus diesem Anlass bat das Volksblatt Thomas Piske, den neuen Vorsitzenden der Generaldirektion der LGT, zum Gespräch. Seite 5

**Rafael Bayer wird Radprofi**



RAD: Ab der im Februar beginnenden Radsportsaison verfügt Liechtenstein nach vielen Jahren wieder über einen Radprofi. Rafael Bayer (Bild) hat auf dieses Jahr zur neu gegründeten Sportgruppe «Logistik-Quattro-LTA» gewechselt. Seite 21

**Vom Zeichen zum Bild**



TRIESEN: Waltraud Ritter, Geschäftsführerin der 1992 gegründeten Aterrana-Stiftung, die das Atelier 11 in der alten Spörry-Fabrik in Triesen unterhält, engagiert sich dafür, in einem Kultur-austausch liechtensteinischen Künstlern im Ausland und ausländischen Künstlern in Liechtenstein Arbeitsmöglichkeiten zu verschaffen. In den drei Monaten seines Aufenthaltes im Atelier 11 hatte der italienische Maler Carlo Pizzichini unglaublich viel gearbeitet, sich Tag und Nacht inspirieren lassen. Seite 29

REKLAME

www.helpmail.li

Aktion des Vereins Netzwerk, Triesen  
Gefördert von der LLB, Vaduz

## LTN schreibt schwarze Zahlen

Restrukturierungsmassnahmen haben gegriffen – Aufwärtstrend soll anhalten

Die Liechtenstein TeleNet (LTN) hat im letzten Quartal 2001 erstmals schwarze Zahlen geschrieben. Ein Trend, der laut LTN-Geschäftsführer Martin Epple anhalten soll. Ausserdem laufen Verhandlungen mit verschiedenen möglichen Partnern auf Hochtouren, noch ist allerdings nichts entschieden.

Doris Mejer

Namen von Verhandlungspartnern wollte Martin Epple noch keine nennen. Feststeht, dass die Telecom FL, also die Tochter der Swisscom, im Gespräch ist. «Die Telecom FL wäre bestimmt eine der besten Lösungen, aber bei weitem nicht die einzige», erklärt Martin Epple im Volksblatt-Interview. Die Verhandlungen scheinen etwas harzig zu sein, denn das ursprüngliche Ziel, bis Ende Januar 2002 einen geeigneten Partner gefunden zu haben, kann laut Martin Epple nicht erreicht werden. Eines ist jedenfalls klar, die LTN kann als reine Netzbetreiberin langfristig nicht weiter existieren. Es muss eine Wertschöpfungskette geben, das heisst, dass Netzbetreiber und Endkundenanbieter zusammenarbeiten müssen, um Kosten einzusparen.



Die Liechtenstein TeleNet sucht nach einem Partner, ob es die Telecom FL sein wird, ist noch unklar.

**Brenzlig für Telecom FL**

Wenn die Verhandlungen mit der Telecom FL scheitern, dann

wird die Swisscom Tochter ihre Rolle in Liechtenstein grundsätzlich überdenken. Roger Lüthi, CEO der Telecom FL,

betont gegenüber dem Volksblatt, dass sich die Telecom FL dann möglicherweise vom liechtensteinischen Markt

zurückziehen werde. Wie und ob diese Firma dann überhaupt noch weiter existieren kann, ist noch nicht klar.

**Harzige Verhandlungen**

Die Vorstellungen der Telecom FL beziehungsweise der Swisscom seien noch nicht deckungsgleich mit denen der Regierung, deswegen könnten sich die Verhandlungen noch eine Weile hinziehen, meint Martin Epple. Die Swisscom-Tochter Telecom FL fordert laut CEO Roger Lüthi, dass ein Telefonie-Unternehmen geschaffen wird, in welchem Telekommunikationsunternehmen die Zielsetzungen erreichen können. Dazu fordert die Telecom FL den klaren Führungsanspruch der fusionierten Firma, weil sie sich rasch am Markt ausrichten und schnelle Entscheidungen treffen müsse.

**LTN-Restrukturierung**

Wie bereits im Oktober angekündigt worden ist, wird die LTN zur Zeit komplett neu strukturiert. Nach einem Wechsel in der Geschäftsleitung stehen jetzt die Kostenreduktion und die Service-Qualität im Zentrum. Ausserdem soll der Betrieb seine Profitabilität noch steigern. Dies ist laut Martin Epple nur möglich, wenn sich die Netzbetreiberin LTN mit einem Endkundenanbieter zusammenschliesst. Seite 3

## Delegation abgereist

FATF-Verhandlungen beendet

Die sechsköpfige FATF-Delegation, die sich drei Tage in Vaduz zum Arbeitsgespräch aufgehalten hatte, ist gestern wie geplant abgereist. Regierungschef Otmar Hasler unterrichtet heute die Öffentlichkeit über die Ergebnisse.

Wolfgang Zechner

Die Entscheidung steht kurz bevor. Ende Januar beginnt in Hongkong eine Konferenz der FATF, bei der auch das «Urteil» über Liechtenstein gesprochen werden wird. Ein «Urteil», das im Fürstentum mit grosser Spannung erwartet wird. Bis gestern wurden der FATF-Delegation die Ergebnisse der liechtensteinischen Bemühungen dargelegt. Ein Ergebnis, das sich bekanntlich sehen lassen kann. 98 Prozent der wirtschaftlich Berechtigten und 97,2 Prozent der Kundenprofile konnten die Finanzintermediäre den Banken offenlegen.

Heute um 11 Uhr informiert die Regierung schliesslich die Medien.

Politische Beobachter gehen



Er führte die Verhandlungen mit der FATF: Daniel Thelesklaf, der Sonderbeauftragte der Stabstelle für Sorgfaltspflicht.

davon aus, dass die Anstrengungen aller Beteiligten auch von der FATF nicht übersehen werden können.

## Schwarzarbeit soll Anreize verlieren

Bundesrats-Botschaft ans Parlament

BERN: Wer Schwarzarbeiter beschäftigt, soll künftig härter bestraft werden. Ein am Mittwoch vom Bundesrat verabschiedeter Gesetzesentwurf sieht Höchststrafen von fünf Jahren Gefängnis und bis zu einer Million Franken Busse vor. Zudem sind bessere Kontrollen vorgesehen. Arbeitgeber und -nehmer befürworten die Stossrichtung. «Schwarzarbeit gefährdet den Arbeitnehmerschutz, führt zu Konkurrenzverzerrungen in den Wirtschaftsbranchen und zu Einnahmenseinbussen für die Steuerverwaltung und die Sozialversicherungen», sagte Volkswirtschaftsminister Pascal Couchepin. Zwar könne ihr Umfang – auf Grund der Natur der Sache – nicht quantifiziert werden. Indirekte Schätzungen gingen aber von einer Schattenwirtschaft von rund 37 Milliarden Franken für das Jahr 2001 aus, was 9,3 Prozent des Bruttoinlandsproduktes entspricht.

«Das Ideal von keinen Schwarzarbeitern ist kaum zu

erreichen», sagte Couchepin. Das Ziel sei, zumindest einen weiteren Anstieg zu verhindern. Bekämpfen will Couchepin insbesondere «organisierte» Schwarzarbeit, bei der Arbeitnehmende ausgenutzt würden. Das Hauptproblem sei nicht ein Mangel an materiellen Gesetzesbestimmungen, sondern der Vollzug von in unterschiedlichen Gesetzen geregelten Normen auf Kantonsebene. Der Bundesrat schlägt dem Parlament vier Massnahmekategorien vor, um die Lücken zu schliessen. Für kleinere wirtschaftliche Tätigkeiten sind Erleichterungen vorgesehen, um den Verwaltungsaufwand mit den Sozialversicherungen zu reduzieren. Auf Sonderregelungen im Steuerrecht, etwa für Haushaltshilfen, wird hingegen verzichtet.

Der Gesetzesentwurf setzt vor allem auf verstärkte Repression. So sollen die Sanktionen im Bereich des Ausländerrechts und der Sozialversicherungen massiv verschärft werden.

**Abstimmungen am 8./10. März**

VADUZ: Die Volksabstimmungen über das Initiativbegehren zur Abänderung von Artikel 20 der Verfassung (Verkehr) und über das Referendumsbegehren zum Verpflichtungskredit für die Durchführung des Festivals «The Little Big One» in den Jahren 2002 bis 2004 finden am Freitag, 8. März, und am Sonntag, 10. März 2002, statt. Die Regierung hat den Terminplan für die Auflage der Stimmregister, die Abgabe der Stimmkarten und des Stimmmaterials sowie für die Anmeldung für die erleichterte Stimmabgabe und das Gesuch um briefliche Stimmabgabe genehmigt, wie sie gestern mitteilte. Das Datum für die Anmeldung zur erleichterten Stimmabgabe bei der Gemeindekanzlei wurde auf Dienstag, 5. März, festgelegt. Gesuche um briefliche Stimmabgabe müssen bis spätestens Mittwoch, 6. März 2002 bei der Gemeindekanzlei eingereicht werden und bis spätestens Freitag, 8. März 17.00 oder 18.00 Uhr (je nach Gemeinde) bei der Gemeindekanzlei eintreffen.